

auf alle Art vertheidigen lassen, denn „in Monarchien müsse die Ungleichheit die Basis seyn;“ sagte der Groß-Siegelbewahrer zu Gunsten derselben. Allein diesen Hebel aller Aristokratie wehrte man in den Kammern glücklich ab. Nur die Substitutionen gingen durch, obschon auch hier nur die Erstgeburt das beste Loos zog, indem es über ein nicht verfügbares Vermögen zu Gunsten dieser verfügte. Um seinem Ziele nahe zu kommen, gesellte er sich noch ein Paar geistliche Räte zu: den Cardinal von Toulouse, den ärgsten Fanatiker, und den Erzbischof von Rheims, de Latil, den Jesuiten aller Jesuiten, den ihm eine Geliebte, die Lady Polastron in Hartwell, auf dem Sterbebette dringend empfohlen hatte. Zwei Männer gleichen Gelichters wurden zu den Erziehern des jungen Herzogs von Bordeaux bestellt: der Herzog von Riviere und der Bischof Charin von Straßburg. „Es scheint,“ rief der Constitutionel, „als ob das Ministerium selbst die Zeiten Ludwigs des Frommen zurückführen wolle! Das theokratische Joch, das erniedrigendste von allen, lastet mit jedem Tage mehr auf Frankreich!“ Einen Beweis gab der Abbé de la Mennais in einer Schrift, worin er die Religion in ihrem Bezug auf Staat und Regierung betrachtete. Alle Protestanten und Jansenisten hießen darin Ketzer, die Charte war verdammt, weil sie Freiheit des Cultus anerkenne; die Regierung hatte kein Recht gegen Priester, weil diese unmittelbar von Gott eingesetzt seyen; die Erziehung stehe diesen allein zu, der Thron erhalte seine legitimen Rechte durch sie. Dies hieß offenbar die Vorrechte der Regierung antasten. Er wurde daher angeklagt, und — schrecklich bestraft. Wir wissen, wie Montholon mit einem Galeeronsträfling durch die Straßen von

Paris ins Zuchthaus getrieben wurde, weil er über einen Congroß und dergl. gespottet hatte; wie Fontan, über Karl X. spottend, in diesem Jahre ins Zuchthaus kam. Jetzt denke man sich, wie es dem heiligen Abt erging. Er wurde — in der Hauptsache freigesprochen und wegen der Redeform zu — 30 Fr. Strafe verurtheilt! „Ich will euch zeigen, was ein Priester ist!“ hatte er gedroht, und im vollen Gerichte drohte er, fortzufahren: die Lehre des Hauptes seiner Kirche zu vertheidigen. Die Macht der Congregationen nahm täglich zu. Ganze Regimenter bildeten sich. Eine solche, vom heiligen Joseph den Namen entnehmend, hatte ihr Hauptquartier zu Versailles, im Schlosse des Königs, den General — de Latil an ihrer Spitze. 130 bis 150 Glieder der Deputirtenkammer gehörten 1826 zu dieser Congregation. Was sollte da aus Frankreich werden, wenn die Volksvertreter im eignen Schooße solche Mutterbrut nährten? Das große in dies Jahr fallende Jubiläum wurde vom Hofe durch Prozessionen gefeiert, wie sie Paris seit einem Jubiläum nicht gesehen hatte, und der Cathedrale von Paris weihte Karl X. eine Statue der heiligen Jungfrau aus Silber in Lebensgröße. In welcher Art unterschied sich denn eine solche von einer Diana- oder Junostatue z. B.? Durch die Geschmackslosigkeit. Vornehme Hofdamen wanderten barfuß durch den Straßenkoth von Paris, wurden aber vom aufgebrachten Volke oft so mit Koth beworfen, daß sie dann froh waren, in den ersten besten Fiacre flüchten zu können. Raketten, Petarden, Kanonenschläge, tobten bei solchen Scandalen öfters in den Kirchen. Den fanatischen Abt Löwendruck zu Rouen schleppte man (18. Mai 1826) durch die Gas-